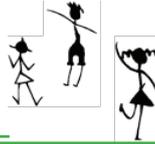


Neues aus Nairobi



Bald Abschied von der Gentiana *Liebe Freundinnen und Freunde der GPS*



Afrika ist ein Kontinent, der reich ist an natürlichen Ressourcen, kultureller Vielfalt und jugendlicher Energie. Unter seinen vielen Vorzügen sticht jedoch eine Ressource als die am wenigsten genutzte, aber am stärksten Veränderungen anstossende hervor: seine Menschen. Genauer gesagt, das Humankapital, das in den Köpfen seiner jungen Bevölkerung steckt. Das heisst: Der Schlüssel zur Erschließung des vollen Potenzials Afrikas liegt in Schulen, Bibliotheken, technischen Ausbildungszentren, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen.

Investitionen in Bildung sind die strategisch wichtigste Entscheidung, die Afrika treffen kann, nicht nur für wirtschaftlichen Wohlstand, sondern auch für soziale Gerechtigkeit, Frieden und nachhaltige Entwicklung. Die junge Bevölkerung Afrikas ist eine enorme Chance. Bei uns in Kenia sind über 60 Prozent der Bevölkerung unter 40 Jahre alt. Das ist in vielen anderen Ländern Afrikas nicht anders. Überlegen wir einmal, was das bedeutet, wenn wir dieses enorme Potenzial an jungen Menschen durch Bildung richtig nutzen: Es wird den Wandel unseres Kontinents vorantreiben.

Bildung ist nach wie vor das fairste und wirksamste Instrument, um den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Sie befähigt den Einzelnen, fundierte Entscheidungen über Gesundheit, Lebensunterhalt und bürgerliche Pflichten zu treffen. Das wiederum löst einen Dominoeffekt aus: Besser gebildete Eltern schicken ihre Kinder eher zur Schule, was zu einem generationsübergreifenden Fortschritt führt.

Die Zukunft Afrikas wird nicht von den Bodenschätzen bestimmt, sondern von den Ideen, Fähigkeiten und Träumen seiner Jugend. Hier setzen die Gentiana Schulen an. Sie vermitteln ihren Kindern und Jugendlichen Mut und Zuversicht, und vor allem das bestmögliche Rüstzeug für die Umsetzung ihrer Ziele und Träume.

Job Wanjala

Job Wanjala ist der verantwortliche Leiter der drei Gentiana Schulen. Er besuchte die Gentiana Primary School; das Gentiana Stipendienprogramm ermöglichte ihm den Besuch höherer Schulen und der Universität Nairobi. Er besitzt einen Masterabschluss in Finanzen und Volkswirtschaft.

Die dritte Klasse der Gentiana Junior Secodary School, die Sie in die neueste Ausgabe der Gentiana info hineinführt, steht unter Hochspannung. Es ist ihr 9. Jahr an der Gentiana und damit ihr letztes. Entsprechend emsig sind die Jugendlichen am Lernen, meistens in Kleingruppen, am frühen Morgen und nach Schulschluss bis spät abends, und an Wochenenden. Denn Ende Oktober legt die Klasse das Abschlussexamen ab, es ist entscheidend für den Übertritt in die drei Jahre dauernde Senior Secondary School, vergleichbar

mit der Schweizer Mittelschule mit der Matura als Abschluss.

Im April und Mai 2025 schrieb das Bildungsministerium für das gesamte Bildungswesen eine weitsichtige Neuausrichtung vor: Die kompetenzorientierte Bildung. Es ist ein umfassendes Konzept, das alle Aspekte der Bildung umfasst, zum Beispiel Gewicht und Bewertung von Prüfungen, Lehrerausbildung und selbstverständlich die entsprechende Anpassung der Lehrpläne.

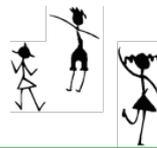
Kompetenz fördern

Die Umstellung zielt darauf ab, individuelle Talente mit einem ganzheitlichen Ansatz zu fördern: Neben den akademischen Fähigkeiten stehen Kompetenzen wie Kommunikation und Zusammenarbeit, kritisches Denken und Problemlösung im Vordergrund. "Und vor allem", so sieht es der Gentiana Mathe-Lehrer Daniel Okulo, "müssen Kinder und Jugendliche lernen, auch schwierige Aufgaben und Herausforderungen mit den eigenen Fähigkeiten und aus eigener Kraft zu lösen statt mit Kopieren und Auswendiglernen."

... und sonst noch:

- **Epilepsie - eine echt drückende Bürde** Seite 2
- **Fussballplatz mit Ballnetz** Seite 3
- **Silas, ein Elektriker der ersten Stunde** Seite 4





Not und Hilfe

Peter Baumgartner

Wenn ich gelegentlich mit Besuchern aus der Schweiz durch den Mutego Slum zu den Gentiana Schulen fahre, auf staubigen Strassen oder Schlammbahnen in der Regenzeit und beidseits gesäumt von Müll, werde ich oft gefragt, ob die Gentiana Kinder in einer solchen Umgebung häufiger krank seien als etwa Kinder auf dem Land. Die Antwort ist stets die gleiche: Nein, sind sie nicht. Die Gentiana Sozialarbeiterin Nancy Ateya kann es bestätigen «Unsere Kinder bekommen gesundes Essen, Porridge zum Znüni, Reis, Mais oder Hirse mit Bohnen und Linsen zum Zmittag.»

Nancy berät nicht nur Kinder in seelischer Not. Sie wacht über die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, verabreicht ab und zu ein Aspirin, hantiert mit Heftpflastern aus dem Erste Hilfe Schrank oder begleitet Kinder, die sich beim Spielen verletzt haben, in die kleine Klinik im nahem Kivuli Zentrum und besucht sie, wenn sie in ein Spital eingewiesen werden. In solchen Fällen ist es absolut notwendig, die Eltern miteinzubeziehen. Das Sozialprogramm kann helfend beistehen, aber die Verantwortung darüber, was vorzukehren ist, liegt bei den Eltern

Taglohn 3 bis 5 Franken

Und vor allem versorgt Nancy die Kinder, die während der Ferien nicht auf das Schulessen zählen können, mit Nahrungsmitteln, Mais, Hirse, Bohnen - was halt das Überstehen der Ferien absichert. Fast alle Kinder, die vom Gentiana Sozialprogramm unterstützt werden, wachsen in Familien von alleinerziehenden Müttern auf. Sie sind Schwerarbeiterinnen. Sie versorge ihre Kinder, erledigen nebenbei kleine Jobs für Nachbarn und arbeiten vollzeitlich in notorisch schlecht bezahlten Berufen wie Wäscherin oder Haushaltshilfe, mit Taglohnsätzen zwischen 3 und 5 Franken. «Man versteht, dass jede noch so kleine zusätzliche Ausgabe solche Mütter an ihre Grenzen bringen kann», sagt Nancy. «Und dann hilft das Sozialprogramm.»

Willkommen zu Znüni und Mittagessen



Die Gentiana Kinder wissen, dass sie gut aufgehoben sind, das gibt ihnen Sicherheit in ihrem anstrengenden Umfeld Kawangwares. Schon allein deshalb werden an Znüni und Mittagessen keinerlei Abstriche gemacht, auch wenn in Kenia die Preise für Nahrungsmittel steigen.

Epilepsie ist eine üble Krankheit

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Sozialarbeiterin Nancy Ateya einigen Kindern und Jugendlichen, Brigit, Anna, Elizabeth und John, wie wir sie hier nennen wollen *. Alle vier tragen schwer an einem körperlichen Leiden, alle vier werden in der einen oder anderen Weise vom Gentiana Sozialprogramm unterstützt. John leidet an Epilepsie. Es dauerte lange und erforderte einige Überzeugungskraft von Johns Klassenlehrerin, bis Johns Vater Epilepsie als Krankheit akzeptierte und von seinem tiefsitzenden Glauben wegkam, sein Sohn sei vom Teufel befallen, wenn er am Boden liegt und mit Händen und Füßen zappelt. In verschiedenen Volksgruppen Kenias wird Epilepsie häufig mit schwarzer Magie oder innerfamiliärem Verfluchen in Verbindung gebracht.

Alarmierendes Kopfweg

Gerade deshalb setzt Elisabeths Mutter auf genaue Abklärungen bei ihrer Tochter. Elizabeth gehört zu den Besten der Klasse, ist lebhaft und äusserst kreativ. Seit einigen Monaten erlebt Elizabeth hin und wieder Zusammenbrüche, die sie sich nicht erklären kann. In einer Klinik deutete ein Arzt auf Herzprobleme hin, aber die Mutter hat Zweifel. Elisabeth selbst hat festgestellt, dass den Zusammenbrüchen regelmässig heftige Schübe von Kopfweg voran gehen, es

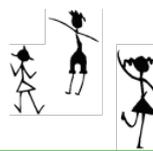
kommt wie angeworfen. Darum alarmiert Elizabeth ihre Freundinnen und Banknachbarn, wenn sie Anzeichen von Kopfweg verspürt. Und die passen dann scharf auf und halten Elisabeth, bevor sie auf den Boden oder im Klassenzimmer zwischen Stuhl und Pult fällt. Und anschliessend bringen sie Elizabeth ins Büro von Nancy Ateya, wo genau für solche Fälle ein Bett steht.

Lymphdrüsenkrebs

Auch Anna benutzt das Bett gelegentlich, wenn sie wieder einmal hingefallen ist und ohnmächtig liegen bleibt. Aber Anna ist eine Kämpferin, sie geht zur Schule wenn immer es ihr möglich ist. Anfang Jahr orteten die Ärzte in Annas Kopf einen Gehirntumor, weitere Abklärungen sind vorgesehen.

Bei Brigit hingegen ist alles klar. Sie leidet an Lymphdrüsenkrebs und wird abwechslungsweise zuhause und im Spital gepflegt. Die Chemotherapien und die Spitalaufenthalte bezahlt die staatliche Krankenversicherung, das Sozialprogramm beteiligt sich an den hohen Kosten der Computertomographie, kommt für die täglich notwendigen Blutproben auf und kauft das Essen ein, das auf Brigit's Bedürfnisse und Körperzustand zugeschnitten ist. (bgt)

**Persönlichkeitsschutz, die Namen sind verändert.*



Endlich ein ebener Fussballplatz!

Es galt zunächst, das bisherige gegen Norden hin deutlich abfallende Spielfeld mit roter Erde auszubauen. Auf Wunsch der Kinder lassen wir den reichlich Früchte tragenden Avocado Baum stehen; er stört das Fussballfeld nicht. Ein sechs Meter hoher Maschendrahtzaun soll umliegende Fenster, den Mais und das Gemüse in den Gärten unserer Nachbarn vor scharf geschossenen Bällen schützen. Das langgezogene weisse Gebäude im Hintergrund ist das Gentiana Technical College.

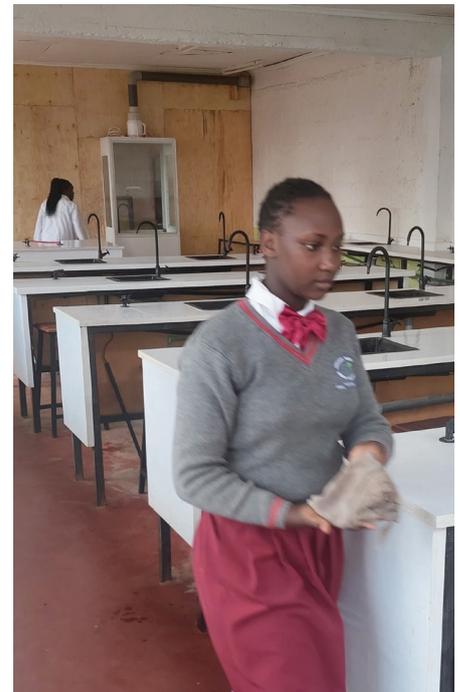


2. April 2026

Wir feiern!
25 Jahre
Gentiana Nairobi



Einige SponsorInnen haben ihr Interesse angekündigt, am Jubiläumsfest vom 2. April 2026 in Nairobi dabei zu sein, auch an Tagesausflügen oder einer möglichen kurzen Reise ins Rift Valley. Karibuni sana, welcome! Aber das verlangt etwas Planung. Wer ernsthaft interessiert ist, setze sich mit Thomas Baumgartner in Verbindung. Er wird zusammen mit Bruno Bollhalder und Peter Baumgartner alles Nötige koordinieren (th.bgt@bluewin.ch 0041 79 590 97 52).



Mehr Platz im Labor

Das in den letzten Wochen erweiterte Labor ermöglicht den Unterricht nicht nur in Chemie, sondern in allen naturwissenschaftlichen Fächern. Das Glasgehäuse mit Abluftkamin wird von hinten bedient. Gesetzt der Fall, ein chemischer Versuch misslingt, sind die Schülerinnen und Schüler geschützt.



Gentiana Infos

“Ich bin mit Begeisterung Instruktor”

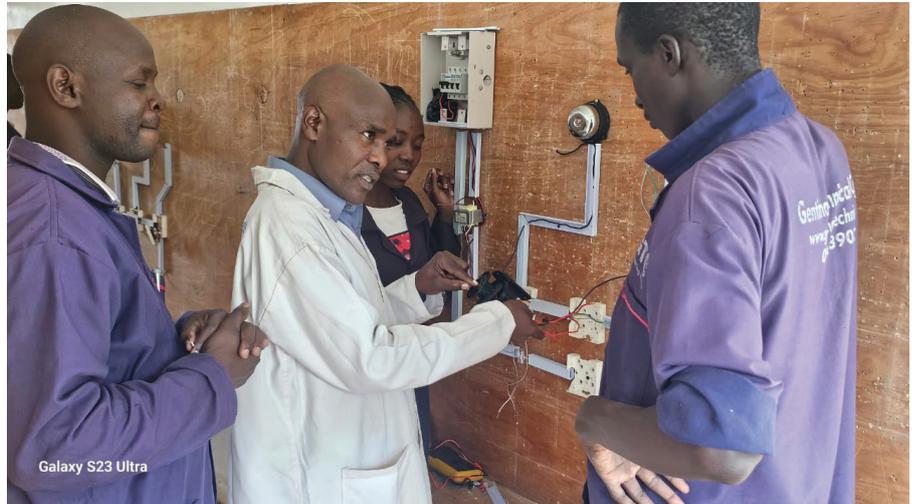
Eine halbe Stunde lang Silas Shazima zuzuhören, wie er der ersten Lehrlingsklasse des Gentiana Technical Colleges mir Schwung, Detailfreude, Skizzen und präzisen Rückfragen das Funktionieren eines Stromverteilkastens erklärt, reicht vollauf, um Silas' nüchterne Feststellung zu Beginn unseres Gesprächs zu untermauern: «Ich bin mit Begeisterung Instruktor». Erstens, schiebt er nach, habe ihn alles Elektrische schon als Kind fasziniert, «und zweitens unterrichte ich junge Frauen und Männer, die anders lernen, fleissiger, verantwortungsvoller. Sie wissen, dass sie sich private oder staatliche Berufsschulen nicht leisten können. Unser College eröffnet ihnen eine Chance. Sie schätzen das, und wie! Und mich stellt das auf.»

Chance ergriffen

Silas, heute 53 Jahre alt, hat einen Abschluss der Secondary School, der in etwa der Schweizer Matura entspricht. Er hatte kein Geld für eine weiterführende Schule und nahm alle möglichen Jobs an. 2008 wurde er Hilfsabwart der Gentiana Primary School, seine erste fixe Anstellung mit Arbeitsvertrag. «Meine Chance kam», so erzählt Silas, «als im Januar 2009 das Gentiana Technical College für die Ausbildung von Elektrikerinnen und Elektrikern eröffnet wurde.»

Elektrikerlehre als Chance

Es war in vier noch leer stehenden Klassenzimmern der Primarschule untergebracht, zwei waren als Werkräume eingerichtet. Ziel der neuen Schule war es, mittellosen jungen Frauen und Männern aus der ausufernden Siedlung Kawangware zu einem soliden Beruf zu verhelfen. Ermuntert durch den damaligen Schuldirektor Michael Mwendwa belegte Silas einen Platz in der ersten Elektrikerklasse, erledigte aber mit Unterstützung seiner Frau weiterhin die Aufgaben eines Schulabwärts. Ende 2011 schloss er die Lehre ab.



Instruktor Silas Shazima beim Erklären eines Steuerungskastens.

Der Andrang ans Gentiana Technical College war enorm. So entschied das Gentiana Development Network als Trägerin der neuen Elektrikerschule, jedes Jahr mit einem Lehrgang zu beginnen und nicht alle zwei Jahre. Die Räume waren vorhanden, aber es musste ein zweiter Instruktor eingestellt werden. Die Elektrikerschule wurde damals (und wird bis heute) von Dominic Mulei geleitet, einem ausgewiesenen Fachmann, der über die von der National Industrial Training Authority (NITA) verlangte Ausbildung verfügte. Die NITA ist die oberste Schulbehörde für handwerkliche und industrielle Berufe.

Elektriker mit Meisterprüfung

Die NITA erlaubte 2012 die Anstellung von Silas Shazima als zweiten Instruktor – unter der Bedingung, dass er gleichzeitig berufsbegleitend in Nairobi ein Lehrerseminar für technische Berufe besuchte. «Seither und bis heute habe ich eigentlich immer weiterbildende Colleges besucht», sagt Silas, «Spezialisierung auf Solarenergie, Photovoltaik, AutoCAD, IT.»

Das Wichtigste stand ihm noch bevor: Eine erweiterte Fachausbildung als Elektriker. 2022 begann er die drei Jahre dauernde Weiterbildung, die er im August 2025 mit dem staatlichen Diplom als geprüfter Elektriker abgeschlossen hat. Es ist vergleich-

bar mit der Schweizer Meisterprüfung.

Teure Weiterbildung

Das von der staatlichen Ausbildungsbehörde NITA eingesetzte System ist so organisiert, dass jeder Abschluss Voraussetzung für ein weiterführendes Studium mit einer höher gewerteten Prüfung ist. Allerdings sind die einzelnen Weiterbildungsblöcke sehr teuer. «Für mich im Zentrum steht die bestmögliche Ausbildung unserer Lehrlinge», betont Silas. «Unser College ist bei der NITA sehr gut angeschrieben, weil wir intensiv, zu rund 80 Prozent, das handwerkliche Können fördern, ohne aber die Theorie zu vernachlässigen», führt Silas aus. «Darum finden unsere Lehrlinge auch schnell gute Stellen.»

Immer erreichbar

Und sie finden sie nicht zuletzt dank der Hilfe von Silas. Immer wieder wird unser Gespräch unterbrochen durch Lehrlinge. Sie bitten ihn um einen Termin, sei es nach Schulschluss um 17.00 Uhr oder an Wochenenden. Silas weist keinen ab. Er ist praktisch jeden Tag bis 18.00 und an jedem Samstag im College anzutreffen. «Ich habe immer Zeit, wenn sie mich um Zusatzunterricht fragen. Ich will, dass sie lernen, und einige brauchen da und dort etwas länger. Aber wir lassen keinen zurück!»